

Franz Fühmann  
Jacky Gleich

Die Geschichte  
vom kleinen



HINSTORFF

**Es war einmal** ein langer, langer Satz, darin kamen schrecklich viel »unds« vor, und weil der Satz so lang war, konnten die Wörter gar nicht richtig aufeinander aufpassen, und so lief ein *und* aus dem Satz heraus und legte sich in die Sonne und ließ sich bescheinen.





»Ich will nicht«, sagte das kleine *und*, »da müsste ich ja immerzu quatschen.«



»Na dann eben nicht«, sagte das M und wollte durch das Eck der Hecke, doch die verliebte es sich ein, und da wurde das schönste Heckmeck draus.

Da musste das kleine *und* lachen, und solange es lachte, war es auch fröhlich.



»Bleib bei mir, kleines r, und stell dich an meine Spitze«, sagte die Ecke,  
»dann bist du nicht mehr allein und wirst auch groß und stattlich werden.«



»Das will ich!«, sagte das kleine r stolz, und da wurde es ein großes R und zog auf den zwei Füßen, die es nun hatte, mit der Ecke als Recke in die Welt, um Heldentaten zu vollbringen.



Und das kleine *und* war noch immer allein.

Es schluchzte und schluchzte.

Wer kam da die Straße herunter? Links ein Mann, rechts eine Maus, die waren auf dem Weg zum nächsten Hafen.

»Komm zu uns, kleines *und*«, piepste die Maus, »wir nehmen dich in unsre Mitte und fahren über den Ozean!«

»Ich will nicht«, sagte das kleine *und*, »dann geht doch das arme Schiff mit uns unter.«





»Dann eben nicht«, sagte der Mann, und die beiden verschwanden.



»O ja, liebes Wer!«, rief das kleine *und*, »aus uns beiden wird wirklich etwas Schönes!« Und da schloss das große Wer das kleine *und* in seine Arme, und da wurde ein Wunder aus den beiden, und wenn zwei sich umarmen, die sich mögen, wird das immer wieder ein Wunder sein.

Das ist die Geschichte vom kleinen *und*.

